

Michael Herbst
Patrick Todjeras

Verwurzelt!

Gemeinsam Jesus und
dem Leben
auf der Spur

Das Kleingruppenmaterial

SCM
Hänsler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2020 SCM Hänssler in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-haenssler.de; E-Mail: info@scm-haenssler.de

Die Bibelverse sind folgender Ausgabe entnommen:
Lutherbibel, revidiert 2017 © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Lektorat: Christiane Kathmann, www.lektorat-kathmann.de

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch
Titelbild: Vanja Terzic

Piktogramme: Nadine Roskamp, Wuppertal

Satz: Christoph Möller, Hattingen

Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-7751-6042-1

Bestell-Nr. 396.042

Inhalt

Vorwort	5
Gruppenmoderation.....	7
Aufbau einer Gesprächseinheit	11
Einheit 1: Gemeinsam Losgehen.....	17
Verpflanzt – Der Boden, in dem wir wachsen	
Einheit 2: Eins sein und werden durch Jesus	27
Einheit 3: Umkehren und neu anfangen, immer wieder	33
Verwurzelt – Der Grund von allem ist eine Person	
Einheit 4: Tiefe Barmherzigkeit.....	41
Einheit 5: Der Grund von allem ist eine Person, Jesus Christus.....	47
Verwachsen – Wie etwas Neues sichtbar wird	
Einheit 6: Wenn Neues sichtbar wird	57
Einheit 7: Neuanfänge	63
Durchdrungen – Wie wir durch Jesus Gott als guten Vater sehen	
Einheit 8: Sehen und Erkennen.....	73
Einheit 9: Zurück zum Anfang, oder: Immer wieder neu losgehen	79
Einheit 10: Einen gemeinsamen Abschluss finden	85
Nachwort	91
Literaturtipps	93
Anmerkungen.....	95



Vorwort

»Küssen kann man nicht allein«, dichtete vor einigen Jahren Max Raabe und lieferte auch gleich die Begründung: »Küssen, kann man nicht alleine. Und ich sag dir auch den Grund: Küssen – das geht auf keinen Fall alleine. Denn dazu brauch ich einen ander'n Mund.«

Das leuchtet irgendwie ein. Vieles kann man alleine, manches sollte man auch mal alleine probieren und durchstehen: eine Arbeit zu Ende bringen, ein schwieriges Gespräch in Angriff nehmen, ein Buch lesen ... Andere Dinge kann man schlecht allein, z.B. küssen und viele andere Dinge wie im Chor singen oder Karten spielen.

Wir sind der Überzeugung: Im Glauben wachsen und tiefer in der Gemeinschaft mit Gott verwurzelt sein kann man nicht, wenn man nur allein bleibt. Wir brauchen den anderen, der uns an- und manchmal aufregt, der uns Hinweise gibt und von uns ebenso unterstützt wird, der knifflige Fragen mit uns durchdenkt und im Gebet um ein Ja zu einer bestimmten Lebenslage mit uns zusammen aushält. Wir sind in dieser (wie in mancher anderen) Hinsicht Beziehungswesen. Ja, der Schritt in die Gemeinschaft hinein ist oft schon ein Wachstumsschritt.

Darum haben wir unser Buch mit Anregungen zur Verwurzelung im Glauben durch dieses Kleingruppenmaterial ergänzt. Wir sind davon überzeugt, dass Sie, unsere Leserinnen und Leser, noch mehr von der Lektüre profitieren (und anderen helfen, ebenso zu profitieren), wenn Sie sich auf eine gemeinsame Lese-reise begeben.

»Kleingruppenmaterial« ist ein sehr allgemeiner Begriff: Sie können die kurzen Hinweise zu jedem Kapitel z.B. mit Ihrem Hauskreis, mit Ihrer Gebetsgruppe, Ihrem Team in der ehrenamtlichen Mitarbeit, Ihrem Leitungskreis in der Gemeinde, Ihrem Lebenspartner oder einer eigens zusammengerufenen Gruppe, die sich nur für die Zeit dieser Lesereise versammelt,

nutzen. Und sicher gibt es noch etliche andere kleine Gruppen, die mit diesem Material arbeiten können.

Der Aufwand ist relativ gering. Auf den Seiten vor der ersten Einheit erläutern wir, wie wir uns eine bescheidene Moderatorenrolle vorstellen, so dass die Treffen etwas Struktur bekommen. Der Aufbau der Treffen wird ebenfalls mit kurzen Hinweisen erklärt. Der Aufbau des Gesprächs folgt dabei einem gewissen »Spannungsbogen«, der mit einigen und gemeinsamen Eindrücken zu einem bestimmten Thema beginnt und dann zu eigenen Entscheidungen und Konsequenzen für die nächste Zeit hinüber leitet. Damit soll sowohl viel Raum für eigene Einsichten und Austausch als auch für erste Konkretionen gegeben werden, die verhindern, dass wir am Ende nur sagen: »Gut, dass wir einmal darüber gesprochen haben!«

In der Gemeinde kann man mit diesem Material auch noch etwas »strategischer« arbeiten. Man könnte z.B. eine Gottesdienstreihe in der Passionszeit, in den langen Sommermonaten oder in der Zeit vor Weihnachten durchführen: sonntags wird über die Themen des Buches (oder eine Auswahl) gepredigt, unter der Woche befassen sich die Einzelnen mit dem entsprechenden Kapitel und tauschen sich mit Hilfe des Kleingruppenmaterials in Gruppen aus. Ebenso könnte man Freizeiten oder Rüstzeiten mit Kapiteln aus Buch »Verwurzelt!« und mit dem Kleingruppenmaterial gestalten.

Und dann hoffen wir, dass unsere Anregungen tatsächlich Impulse zu persönlichem Wachstum sind bzw. einer tieferen gemeinsamen Verwurzelung im Glauben an Jesus Christus. Sprechen Sie doch einfach einmal Menschen an, die vielleicht Interesse haben. Wie ging das doch bei Max Raabe: »Du bist gerade hier – Wie wär's, wenn ich mit dir die Sache mal probier'?«

Patrick Todjeras (St. Georgen im Attergau)
Michael Herbst (Weitenhagen an der Ostsee)
1. Dezember 2019

Gruppenmoderation

Um das Treffen sowie eine Bearbeitung mit den Einheiten strukturiert und sinnvoll zu gestalten, schlagen wir eine Moderatorenrolle vor. Dazu kann eine Person aus der Gruppe für die jeweilige Einheit bestimmt werden. Diese Person kann immer der/die Gruppenleitende¹ sein. Die Moderatorenrolle kann auch rotieren. Wichtig ist, dass die Moderation für ein Treffen bereits im Vorfeld feststeht, damit sich die Person vorbereiten kann.

Keine Angst, der Vorbereitungsaufwand ist überschaubar. Es lohnt sich, sich vorher einige Gedanken zu den Inhalten, aber auch zu der Leitung durch die Einheit zu machen.

Die Gruppenmoderation vorbereiten

- Vorweg: Denken Sie in Ihrer Fürbitte an die Menschen, mit denen Sie gemeinsam auf dem Weg sind. Sie sind als Gruppe auch eine Weggemeinschaft, die Raum für Gebet und Fürbitte gibt und auch der Fürbitte anbefohlen werden kann.
- Gehen Sie die Fragen der betreffenden Einheit im Vorfeld durch und bearbeiten Sie diese zuerst für sich persönlich.
- Schaffen Sie sich einen Überblick über die Fragen. So können Sie durch den Abend navigieren, bei Bedarf mal mehr und mal weniger dazu helfen, dass die Gruppe gemeinsam das Ziel des Abends ansteuert. Häufig sind mehrere Fragen und mögliche Diskussionsanregungen gegeben, von denen Sie auswählen können. Die Fragen gelten als Orientierung und können, aber müssen nicht alle strikt so befolgt werden.

Als Moderator eine Einheit durchführen

- **Achten Sie auf die Redevertelung.** Haben Sie im Blick, dass sich alle, die wollen, einbringen können. Achten Sie auf »Vielredner« und jene, die zurückhaltend sind.
- **Achten Sie auf die Gesprächskultur.** Es kann sich lohnen, in der ersten Einheit die Kultur dieser Gruppe zu besprechen. Sammeln Sie das, was Ihnen als Gruppe wichtig ist, halten sie es fest. Der Punkt »Vertraulichkeit« sollte unbedingt benannt werden. Teilnehmende brauchen das sichere Gefühl, dass in der Gemeinschaft Verschwiegenheit gewährleistet ist.
- **Achten Sie auf die Zeit.** Es ist leicht, sich in Einzelheiten oder in einem persönlichen Austausch »zu verlieren«. Wenn das der Fokus des Moderators ist, spricht da auch einmal nichts dagegen. Deshalb: Planen Sie im Vorfeld, auf welche Fragen und Prozesse Sie bei den jeweiligen Einheiten großen Wert legen und unbedingt in der Gruppe besprechen wollen.
- **Planen Sie den Fokus der Einheit.** Wir schlagen aus gruppendynamischen Gründen vor, für eine Einheit 1-1,5 Stunden Gesprächszeit einzuplanen. Auch finden Sie thematisch in jeder der 10 Einheiten zusätzlich zu den Fragen, die Sie besprechen können, kreative Impulse. Diese Ideen helfen, Gespräche aufzulockern und einzelne Themen zu veranschaulichen. Legen Sie fest, was für Ihre Gruppe und die jeweilige Einheit am meisten Gewicht haben soll.
- **Finden Sie einen guten Abschluss.** Die Einheit kann offen enden oder ab einem bestimmten Zeitpunkt mit einem Schlusspunkt beendet werden. Dazu finden Sie konkrete Vorschläge zu jeder einzelnen Einheit.

Nachbereitung einer Einheit für die Moderatorenrolle

Eine kurze Nachbereitung dient dem Moderator dazu, Gelungenes und weniger Gelungenes in den Blick zu nehmen und für sich zu reflektieren. Einerseits erhöht das die eigene Wertschätzung für den Prozess (aus der Sicht des Moderators), in dem Sie sich mit der Gruppe befinden. Andererseits können Sie sich so Ihre Stärken und Schwächen vor Augen führen und sich für die nächsten Moderationen Neues vornehmen.

Im Nachgang der Einheit können Sie folgende Fragen bedenken:

- Was ist mir gut gelungen? Wofür bin ich dankbar und froh?
- Was ist mir weniger gut gelungen?
- Was will ich das nächste Mal anders machen?

Aufbau einer Gesprächseinheit

Nun geben wir Ihnen einen Überblick, wie jede Einheit aufgebaut ist, damit Sie sich gut orientieren können. Die folgenden Vorschläge beachten lediglich die gemeinsamen Austauschzeiten im Zusammenhang mit dem Hauptbuch »Verwurzelt! Jesus und dem Leben auf der Spur«. Was für einen gelungenen Abend noch notwendig ist, etwa ein liturgischer Beginn, kulinarische Verpflegung, gemeinsames Singen oder anderes, wird im Folgenden nicht beachtet. Einen solchen Rahmen zu gestalten, ist jeder Gruppe freigestellt, selbst zu planen und vorzubereiten.



Den eigenen Standpunkt teilen

Wovon handelt diese Einheit? Klären Sie in einem ersten Schritt, ob es Verständnisfragen gibt: Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen? Wenn ja, finden Sie gemeinsam eine direkte Antwort oder heben die Frage für einen späteren Zeitpunkt auf. Nehmen Sie zum Beispiel das Hauptbuch zur Hand und lesen Sie die betreffende Stelle gemeinsam nach. Wenn die Frage nicht beantwortet werden kann, räumen Sie der Suche nach einer Antwort bei Ihrem nächsten Treffen erneut Zeit ein.

Wichtig: Tauchen Sie noch nicht zu tief in die Details ein: Hier geht es nicht um eine komplette Zusammenfassung der Einheit, sondern darum, dass jeder Raum hat, kurz mit den anderen zu teilen, wo er gerade steht.

Für den Moderator: Er behält den Fokus im Blick und unterstützt die Gruppe auf dem gemeinsamen Weg ins Gespräch.



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Nun starten Sie gemeinsam in die erste vertiefte Gesprächsrunde: Wo gibt es Anknüpfungspunkte zum eigenen Leben? Wo hat das Geschriebene und Gesagte etwas im persönlichen Leben der Einzelnen ausgelöst? Was ist das? In jeder Einheit finden Sie hier eine Reihe von Fragen für die persönliche Reflexion und Schreibzeilen, um die eigenen Gedanken schriftlich festzuhalten. Die persönlichen Überlegungen können anschließend in der Gruppe besprochen werden, müssen aber nicht.

Wichtig: Bitte achten Sie darauf, dass die Vertraulichkeit und Privatsphäre der Teilnehmenden respektiert wird.

Für den Moderator: Er kann etwa vorschlagen: »Wer möchte, kann berichten, welche Resonanz das Kapitel für das persönliche Leben erzeugt hat.«



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

In einer zweiten Gesprächsrunde nehmen Sie Ihre Gruppe und/oder die Gemeinde, in der Sie sind, in den Blick: In welcher Weise betreffen die Gedanken dieser Einheit unsere Gemeinschaft? Welcher Aspekt spielt für uns eine Rolle und welcher sollte es eigentlich mehr? Wer in unserer Gruppe könnte von dem Thema besonders angesprochen sein? Wer kann womöglich am wenigsten mit dieser Einheit anfangen? Tauschen Sie sich darüber aus! In jeder Einheit finden Sie auch hier themenbezogene Fragen sowie Schreibzeilen, um wichtige Gedanken festzuhalten.

Wichtig: Nur in einer Gruppensituation, in der sich Menschen füreinander öffnen, ist es möglich, gemeinsam auch schmerzhafteste Punkte und schwierige Themen anzuschauen. Achten Sie darauf, dass Sie für einander ein offenes, wohlwollendes Ohr haben.

Für den Moderator: Er kann ausgleichend eingreifen, wenn sich das Gespräch ungut an einem Einzelthema oder einer Einzelperson festbeißt und so ins Stocken gerät.



Ein besonderes Thema fokussieren

An dieser Stelle finden Sie verschiedene Vorschläge, um das jeweilige Thema der Einheit durch spezielle Blickwinkel zu bereichern. So bleibt das Gespräch nicht theoretisch, sondern findet einen Anker im konkreten Alltag.

Wichtig: Fühlen Sie sich nicht verpflichtet, alle vorgeschlagenen Blickwinkel »abzuarbeiten«. Wählen Sie sich lieber einen oder zwei der Vorschläge aus, die in Ihrer Gruppe eine vielversprechende Dynamik auslösen können.

Für den Moderator: Er kann vor der Einheit überlegen, wie viel Zeit er für diesen Teil einplanen möchte. Zusätzlich kann er eigene Ideen einbringen, die die Gruppendynamik in Schwung bringen und dazu dienen, das besprochene Thema der Einheit konkret werden zu lassen.



Eine Entscheidung festmachen

Jetzt ist es Zeit, sich etwas aufzulockern. Bei jeder Einheit werden Sie an dieser Stelle einen Vorschlag finden, um eine konkrete Entscheidung festzumachen, wie sie einen Aspekt mit in die kommende Woche nehmen wollen. Es lohnt sich, so spezifisch wie möglich eine Aktion in den Blick zu nehmen, dass Veränderung im Leben ankommt. Nicht: »Ich will Jesus mehr vertrauen.« Sondern z.B. so: »Morgen, wenn ich am Bahnhof stehe und Angst bekomme, dass ich meinen Zug verpasse, will ich an folgende Worte Jesu denken: ... Deshalb trage ich mir jetzt eine Handy-Wecker-Erinnerung ein, die mich daran erinnern soll.« Bewegung, Interaktion oder

Kontemplation – Nehmen Sie die kreativen Impulse auf, um die Aspekte der Entscheidung noch auf eine andere Art und Weise vertiefend zu ergreifen.



Gemeinsamer Abschluss

Finden Sie einen gemeinsamen Abschluss. Eine Einheit kann offen enden oder ab einem bestimmten Zeitpunkt mit einem Schlusspunkt beendet werden. Dazu finden Sie Vorschläge, die Sie wie vorgeschlagen oder variiert umsetzen können. Bringen Sie gern auch eine eigene Idee ein. Doch eines empfehle ich Ihnen in jedem Fall: Nehmen Sie sich Zeit für einen gemeinsamen, spirituellen Abschluss. Legen Sie Ihre Gespräche und Ihre Beziehungen in Gottes Hände. Danken Sie für die gemeinsame Zeit, in der Ihre Wurzeln ein Stück mehr in die Tiefe wachsen konnten.

Möglichkeit: Wenn Sie möchten, können alle in der Gruppe mit einem kurzen Gebet Gott sagen, was er aus dieser Gruppenzeit dankbar mitnimmt.



Durch die Woche

Wir stellen Ihnen am Ende jeder Einheit kurz zusammen, was jeder für sich in der Zwischenzeit bis zur nächsten Gruppenbegegnung verstoffwechseln kann. Das, was erlebt wird, fließt dann in den nächsten Austausch ein. Sie finden an dieser Stelle ab und zu noch vertiefende Fragen für die persönliche Reflexion. Nutzen Sie gern den Platz für Notizen, um eigene Erkenntnisse festzuhalten und ins Gruppengespräch der nächsten Einheit mitzubringen.



Vorbereitung für die nächste Einheit

Zuletzt finden Sie immer die Kapitelangabe und was bis zum nächsten Mal aus dem Buch »Verwurzelt! Jesus und dem Leben auf der Spur« gelesen werden sollte.

In der Vorbereitung für die erste Einheit lesen Sie bitte das Vorwort und auch schon das erste Kapitel aus Teil 1: »Zeit, um Wurzeln zu schlagen«. Das greift schon etwas vor, dient aber dazu, dass Sie gemeinsam in das Buch und das Thema hineinfinden können.



Einheit 1: Gemeinsam Losgehen

Ziel: Wir lernen uns kennen, besprechen, wie wir gemeinsam unterwegs sein wollen und tauchen in das erste Kapitel des Buches »Verwurzelt! Jesus und dem Leben auf der Spur« ein.



Den eigenen Standpunkt teilen

Klären Sie bei Ihrem ersten gemeinsamen Treffen, bevor Sie inhaltlich starten, was Ihnen im Umgang miteinander wichtig ist. Welche Gesprächskultur wollen Sie etablieren? Denken Sie zunächst jeder für sich über folgende Fragen nach und tauschen sich im Anschluss darüber aus:

— Was ist mir wichtig, wenn wir gemeinsam losgehen?

— Welche Kultur will ich einbringen?

— Welche Kultur erwarte ich?

- Halten Sie Ihre Ergebnisse fest. Darauf legen wir uns als Gemeinschaft auf dem Weg fest:

Jetzt beginnt bereits die inhaltliche Arbeit. Sie haben das Vorwort und das Kapitel »Zeit, um Wurzeln zu schlagen« gelesen. Vergegenwärtigen Sie sich kurz das Gelesene. Nehmen Sie Ihre Notizen kurz wahr. Was haben Sie angestrichen? Was haben Sie am Textrand notiert? Gibt es Verständnisfragen? Denken Sie darüber nach und notieren Sie Ihre Gedanken:

- Was würden Sie als die bedeutendsten Momente in Jesu Leben beschreiben und warum?

- Gehört Jesu Auftreten in Markus 1 dazu? Überrascht es Sie, dass Markus diese Rede als die größte bezeichnen würde? Wie denken Sie darüber, nachdem Sie die Einheit gelesen haben?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Der Autor übersetzt »Evangelium« mit den Worten: »Du bist mein geliebtes Kind und ich habe Freude an dir.« Das also ist die Botschaft, die Jesus verkündet und der Grund für sein Kommen auf diese Erde. Diese Worte scheinen also sehr wichtig zu sein.

— Was lösen diese Worte in Ihnen persönlich aus?

— Könnten Sie sich vorstellen, dass diese Worte die bestimmende Wirklichkeit in Ihrem Leben werden? Was würde das bedeuten?



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Der Autor fasst Jesu Worte so zusammen: »Jetzt ist es so weit.« Er nennt auch einige Beispiele von Veränderungen, die durch Jesus geschehen.

Lesen Sie gemeinsam nach (Kapitel »Kraft aus der wir leben«, S. 21) und vergegenwärtigen Sie sich die Beispiele. Tauschen Sie sich dabei über die folgenden Fragen aus:

- Welcher Aspekt sollte in unserer Gemeinschaft bzw. in unserer Gemeinde eine größere Rolle spielen?
- Wo haben Sie solche Veränderungen schon erlebt, bei sich selbst, bei anderen, in Ihrer Gruppe?



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich über eines oder beide der folgenden Themen aus, nachdem Sie einige Minuten darüber nachgedacht haben:

- Wenden Sie die Worte Jesu auf *Ihr eigenes Leben* an. Wie werden die folgenden Aussagen für Sie konkret?
- Wo gelten für *mich* folgende Worte: »Kehrt um. Kommt zum Vater. Geht heim«? »Kehrt euch ab! Ändert euren Kurs. Lasst alles, was Gott hasst«? »Kehrt euch hin«?

— Welche Bedeutung hat diese Einheit für Ihr *sozial-diakonisches Tun*?



Eine Entscheidung festmachen

Fokussieren Sie sich auf einen Aspekt der vorherigen Arbeitsphase: Kehrt um, kehrt ab, kehrt hin. Womit wollen Sie sich in der kommenden Woche beschäftigen? Mit wem könnten Sie darüber sprechen? Wen könnten Sie um Rat, Hilfe oder um Gebet bitten?

Halten Sie fest, mit welcher Person Sie bis zur nächsten Einheit sprechen wollen.



Gemeinsamer Abschluss

Nehmen Sie sich Zeit, die verschiedenen Eindrücke sacken zu lassen. Laden Sie dazu zu einigen Minuten Stille ein.

Für den Moderator: Geben Sie den Teilnehmern die Möglichkeit, das mündlich mitzuteilen, was sie ändern wollen. Geben Sie auch die Möglichkeit, dass sich zwei Personen finden, die im Lauf der nächsten Woche die Gruppenteilnehmer daran erinnern und nachfragen, wie es jedem mit den Vorhaben geht.



Durch die Woche

- Wofür haben Sie sich entschieden? Wie gehen Sie weiter vor?
Wen haben Sie um Rat, Hilfe oder Gebet gebeten?
- Welchen Einfluss könnte eine erneute Umkehr auf Ihr Leben haben?
- Für Gruppen, die keinen festen Moderator haben: Vergessen Sie nicht für die nächste Einheit einen Moderator zu bestimmen. Wer kann sich vorstellen die nächste Einheit zu leiten?



Vorbereitung für die zweite Einheit

Bitte lesen Sie für die nächste Einheit die folgenden Kapitel im Hauptbuch »Verwurzelt!«:

- »Zeit, um zu entscheiden«
- »Zu Jesu Familie gehören«
- »Eine Heimat im Exil?«

Meine Notizen





Verpflanzt –

Der Boden, in dem wir wachsen



Einheit 2: Eins sein und werden durch Jesus

Ziel: Wir vergewissern uns über unsere gemeinsame Identität in Jesus: Christen sind Familie. Familie-Sein vereint und Familie-Sein trennt.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Der Autor beschreibt Jesus als das fehlende Puzzleteil, das die anderen Puzzleteile im Leben plötzlich zu einem sinnvollen Ganzen verbindet (vgl. S. 31–32). Überlegen Sie konkret und tauschen Sie sich im Anschluss miteinander darüber aus:

- Inwiefern haben Sie das in Ihrem Leben so erlebt?

- Welcher Aspekt löst in mir Resonanz aus? Welche Aussagen treffen mich?

Denken Sie an eine Situation, in der Sie momentan sind, an die Menschen um Sie herum, an die Stadt, in der Sie leben, an den Job, den Sie haben. Glauben Sie, dass Sie Gott selbst in Ihre aktuelle Situation hineingestellt hat? Inwiefern könnte das Ihre Sichtweise auf diese aktuelle Lebenssituation verändern?



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Bewegen Sie gemeinsam die folgenden Fragen:

- Der Autor schreibt: »Zur Heiligen Familie zu gehören, das trennt, [...] verbindet, [...] und verpflichtet!« (S. 42–44). Wo können Sie das in Ihrem Leben und Glauben, in Ihrer Gemeinde entdecken? Was trennt, verbindet und verpflichtet?

-
-
-
- Was halten Sie von dem Gedanken der »spontanen Mission« (Kapitel »Zeit, um zu entscheiden«, S. 28)? Leuchtet Ihnen das Konzept ein? Warum, warum nicht? Wie stehen Sie als Gruppe zu Mission? Was sind Ihre bisherigen Erfahrungen, was ist Ihre gegenwärtige Herangehensweise?
 - Jeremia hat die Israeliten herausgefordert, sich auf ihr Umfeld einzulassen, auch wenn ihnen dort viele Schwierigkeiten begegnet sind. Was wären konkrete Schritte, wie Sie sich gemeinsam auf Ihr Umfeld einlassen könnten? Was wäre eine Möglichkeit, Ihr Umfeld zu lieben und Jesu Botschafter zu sein?
-
-
-



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich über eines oder beide der folgenden Themen aus, nachdem Sie einige Minuten darüber nachgedacht haben:

- Welche Bedeutung hat diese Einheit für Ihren gegenwärtigen *Beruf* und Ihre *beruflichen Perspektiven*?
- Welche Bedeutung hat diese Einheit für Ihre *Familie*? Für Ihre Herkunftsfamilie?



Eine Entscheidung festmachen

Wenn Sie an die Menschen um Sie herum denken, die dem christlichen Glauben kritisch gegenüberstehen:

- Inwiefern kann Jesus »das fehlende Puzzlestück« in dem Leben dieser Menschen sein? Was könnte damit gemeint sein? Woran könnte Jesus anknüpfen? Wie könnte das geschehen?
- Welchen Beitrag könnten Sie dazu leisten? Welche Rolle spielen Sie hierbei? Tauschen Sie sich aus und notieren Sie einen Schritt, den Sie in dieser Hinsicht gehen wollen.



Gemeinsamer Abschluss

Für den Moderator: Bereiten Sie Teelichter vor.

Nehmen Sie sich Zeit, die verschiedenen Eindrücke aus den Gesprächen heute sacken zu lassen. Laden Sie zu einigen Minuten Stille ein.

Jeder und jede kann einen Gedanken nennen, der sie/ihn nicht mehr loslässt. Ist es ein Wort oder eine Geschichte, die Sie gehört haben? Ist es ein Gedanke, der in Ihnen ausgelöst wurde?

Nennen Sie diesen Gedanken oder den Satz und zünden Sie ein Teelicht an.

Einheit 3: Umkehren und neu anfangen, immer wieder

Ziel: Wir erkennen, dass unser christlicher Glaube mit Umkehr beginnt, jeden Tag neu, jeden neuen Tag.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Das Gericht wie Lebertran: Was sind Ihre Assoziationen bei dem Wort »Gericht«? Woher rühren Ihre Assoziationen? Tauschen Sie sich aus.



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Der Autor fordert uns in dem Kapitel »Buße – der Weg zurück zu den Wurzeln« (S. 55) zum Bilanzziehen auf. Überlegen Sie und tauschen Sie sich aus:

- Wo haben Sie etwas anderes als Jesus geliebt?
- Wo haben Sie jemand anderes als Gott gefürchtet? Wo haben Sie etwas anderes mehr verehrt?
- Wo haben Sie den Anschluss verpasst an das Leben mit Gott?

Der Autor beschreibt in dem Kapitel »Eine gesunde Selbsteinschätzung« (S. 34), wie sich die Beziehung zu Jesus im Laufe des Lebens entwickelt:

»Hilf mir, aber verlange nicht zu viel von mir. Mit der Zeit lernen wir, was es bedeutet, Jesus umfassend zu folgen. Zwischendurch vergessen wir es wieder, dann holt er uns zurück, verlässlich, belastbar.«

- Wie würden Sie Ihre Beziehung zu Jesus beschreiben? Was ist anders als z.B. vor zwei Jahren?

- Was wünschen Sie sich, im Blick auf die nächste Zeit? Was macht Sie unzufrieden, wonach sehnen Sie sich?

- Für Menschen, die sich untereinander schon besser kennen: Welche Veränderungen erkennen Sie beim anderen in den letzten Jahren? Was wünschen Sie sich bei dem, was Sie von Ihrem Sitznachbarn bereits wissen, für Ihren Nachbarn?



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich über eines oder beide der folgenden Themen aus, nachdem Sie einige Minuten darüber nachgedacht haben:

- *Was bedeuten wir dem großen Gott?* Der Autor schreibt in dem Kapitel »Eine gesunde Selbsteinschätzung« weiter: »Für dich, du Schaf. Wir Trottel sind sein ganzer Reichtum. Das ist das Evangelium, das ist Gottes Wort.«
- Machen Sie sich neu bewusst und sprechen Sie sich zu, wie wertvoll jeder in Gottes Augen ist:

»Du bist Gottes ganzer Reichtum. Das ist das Evangelium, das ist Gottes Wort.«

- Welche Bedeutung hat diese Einheit für die Entwicklung Ihrer *Gaben*? Tauschen Sie sich darüber aus.



Eine Entscheidung festmachen

Formulieren Sie ein kurzes Gebet, das Sie bis zum nächsten Treffen regelmäßig beten wollen.



Gemeinsamer Abschluss

Nehmen Sie sich Zeit, die verschiedenen Eindrücke sacken zu lassen. Laden Sie zu einigen Minuten Stille ein.

Gebetsgemeinschaft: Die Gebetsgemeinschaft bietet Zeit, über das Gehörte und Gesprochene mit Gott ins Gespräch zu kommen. Wenn die Gruppe vertraut miteinander ist, können Ängste, Wünsche oder Trauer aufgenommen und ausgesprochen werden. Sie können die Gebetszeit mit Vaterunser und Segen beenden.

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.*

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4. Mose 6, 24-26)



Durch die Woche

- Wiederholen Sie regelmäßig Ihr Gebet.
- Wenn Sie keinen festen Gruppenleiter haben: Vergessen Sie nicht für die nächste Einheit einen Moderator zu bestimmen. Wer kann sich vorstellen die nächste Einheit zu leiten?



Vorbereitung für die vierte Einheit

Bitte lesen Sie für die nächste Einheit die folgenden Kapitel im Hauptbuch »Verwurzelt!«:

- »Mit herzlosen Grüßen – eine sperrige Geschichte«
- »Wo Barmherzigkeit beginnt«

Meine Notizen



Verwurzelt –

Der Grund von allem ist

eine Person



Einheit 4: Tiefe Barmherzigkeit

Ziel: Wir orientieren uns an Jesu Barmherzigkeit und lernen was es heißt, barmherzig zu sein.



Den eigenen Standpunkt teilen

Der Autor beschreibt die Geschichte im Markusevangelium Kapitel 7 zunächst als eine sperrige Geschichte, die unsere Empörung auslöst.

- Wie ging es Ihnen beim ersten Lesen der Geschichte? Wie war Ihre erste Reaktion? Waren Sie wütend, überrascht, gleichgültig?
- Und wie geht es Ihnen, nachdem Sie das ganze Kapitel gelesen hatten? Teilen Sie mit den anderen, wo Sie bei diesem Thema gerade stehen.



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Der Autor schreibt im Kapitel »Mit herzlosen Grüßen«:

»Man kann Gott auf zweierlei Weise enttäuschen. Man kann arrogant vor ihm stehen und sagen: ‚Gib mir mein mir zustehendes Gut.‘ Das funktioniert aber nicht. Man kann aber auch verzagt vor ihm stehen und auf das Gute verzichten, weil man nicht wagt, auf seine Barmherzigkeit

zu hoffen, zu setzen, zu beten, eindringlich und nachdrücklich und immer wieder« (S. 76).

Tauschen Sie sich über die folgenden Fragen aus:

- Leuchtet Ihnen das ein? Wie geht es Ihnen damit?

- Wie erleben Sie betende Menschen? Wie erleben Sie sich?



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Tauschen Sie sich über die folgenden Fragen aus:

- Wie zeichnet sich Ihre Gruppe und/oder Gemeinde durch Barmherzigkeit aus? Welche Aspekte von Barmherzigkeit kommen bei Ihnen vor oder fehlen?
- Betrachten sie die Liste der barmherzigen Werke im Kapitel »Wo Barmherzigkeit beginnt« (S. 81). Können Sie die Warnung des Autors nachvollziehen, entweder in Selbstgerechtigkeit oder in Verzweiflung zu landen? Wo haben Sie das in Ihrer Gruppe vielleicht schon erlebt?
- Welcher Aspekt dieser Liste spielt in Ihrer Gemeinschaft/Gemeinde eine Rolle?
- Welcher Aspekt müsste/sollte in Ihrer Gemeinschaft/Gemeinde eine Rolle spielen?



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich über eines oder beide der folgenden Themen aus:

- Vertiefen Sie das Thema »Jesus immer ähnlicher werden«. Lesen Sie dazu noch einmal im Kapitel »Mit herzlosen Grüßen« (S. 72) nach: Wie schreibt der Autor die Geschichte aus dem Markusevangelium in Kapitel 7 weiter? Wie denken Sie darüber? Wie stehen Sie zu dem Gedanken, Jesus immer ähnlicher werden zu wollen?

- Welche Konsequenzen könnte diese Einheit für Ihre *Gesundheit* haben?



Eine Entscheidung festmachen

- Fällt Ihnen eine Situation ein, in der Sie Barmherzigkeit erfahren durften oder anderen gegenüber barmherzig waren? Benennen Sie die Situation:

- Mit wem wollen Sie demnächst ein Gespräch führen? Wer könnte Sie bei einem nächsten Schritt begleiten?



Gemeinsamer Abschluss

Gebetsgemeinschaft: Die Gebetsgemeinschaft bietet Zeit, das Gehörte und Gesprochene als Gebete zu formulieren und darüber mit Gott ins Gespräch zu kommen. Wenn die Gruppe vertraut miteinander ist, können Ängste, Wünsche oder Trauer aufgenommen werden und ausgesprochen werden. Sie können die Gebetszeit mit Vaterunser und Segen beenden.

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.*

Segen:

*Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein
Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr
hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
(4. Mose 6, 24-26)*



Durch die Woche

In der kommenden Einheit geht es um die Person Jesus, sein Leben und Sterben. Gibt es einen aktuellen Film, den Sie sich zum Themenfokus der nächsten Einheit gemeinsam ansehen können? Eine Idee: »Gran Torino« von Clint Eastwood zum Thema Kreuz. Treffen Sie sich als Gruppe zu einem gemeinsamen Filmabend.



Vorbereitung für die fünfte Einheit

Bitte lesen Sie für die nächste Einheit die folgenden Kapitel im Hauptbuch »Verwurzelt!«:

- »Jesus behält den Überblick – Tranklötiger Drömmelpott«
- »Jesus ist alles, immer und gleichzeitig«
- »Klug durchs Leben«
- »König und Kreuz«
- »Auf dem Weg zum Kreuz – im Garten«

Meine Notizen

Einheit 5: Der Grund von allem ist eine Person, Jesus Christus

Ziel: Wir nähern uns dem Geheimnis, in Jesu Leben, seinem Wirken, seinen Worten und seinem Sterben und Auferstehung verwurzelt zu sein.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?

Lassen Sie folgenden Satz noch einmal auf sich wirken:

»Es beginnt eine neue Geschichte zwischen Gott und den Menschen, weil Jesus trägt, was keiner von uns tragen könnte« (S. 126).

- Was bedeutet dieser Satz für Sie? Wie haben Sie das schon persönlich erlebt?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

- Versetzen Sie sich in die Enttäuschung, die der Autor bei Jai-
rus im Kapitel »Jesus behält den Überblick« beschreibt. Haben Sie selbst schon erlebt, dass Ihr Vertrauen in eine Krise geraten ist, weil Ihre Hoffnung in Gott enttäuscht wurde? Wann?

- Gehen Sie noch einen Schritt weiter: Wo fällt es Ihnen momentan schwer zu vertrauen? Was sind Bereiche in Ihrem Leben, in denen Sie die Hoffnung aufgegeben haben, dass sich je etwas ändern könnte?

- Wo sind Sie von Ihrer bisherigen Lebensbilanz (Kapitel »Klug durchs Leben«) enttäuscht?

Was wäre, wenn auch Ihnen die Worte Jesu gelten würden? Nehmen Sie sich nach der ersten Gesprächsrunde heute etwas Zeit und lassen Sie die folgenden Worte auf sich wirken,

während Sie an Ihre schwierigen Lebensbereiche denken. Der Moderator oder jemand anders aus der Gruppe kann einen oder mehrere dieser Sätze langsam laut vorlesen.

»Fürchte dich nicht, glaube nur.«

»Es erwartet uns Schönheit, die unser Hässliches verwandelt. Uns empfängt Freundlichkeit, die die Wunden des Lebens umformt« (S. 49).

»Es gibt immer noch etwas zu glauben. Du bist noch nicht am Ende« (S. 94).

»Einer übergibt sein Leben, damit die anderen leben können. Gott lässt sich selbst los, leidet und stirbt, damit die, die ihm vertrauen, verschont bleiben« (S. 125).



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Folgende Gedanken beziehen sich auf das Kapitel »Jesus ist alles, immer und gleichzeitig«. Tauschen Sie sich aus:

- Gehen Sie im Gespräch der Frage nach, was Ihre Rolle als Gemeinschaft und Gemeinde ist, wenn der König kommt. Wie gehen Sie ihm zur Hand?
- Welche Rolle spielen dabei Leiden und Enttäuschungen?
- Wie tragen Sie gemeinsam Leid und Schmerz?
- Wie beschreiben die Autoren das Reich, dessen König Jesus ist? Warum ist er mehr als der König der Juden? Was bedeutet das für unsere Nachfolge?



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich über eines oder mehrere der folgenden Themen aus:

- Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie *das Gericht nach dem Tod* aussehen wird? Was macht der Gedanke mit Ihnen? Bereitet er Ihnen Sorge, haben Sie Angst, was Sie erwarten wird, oder überwiegen Hoffnung und Vorfreude, Jesus dort gegenüberzustehen? Was kann die Aussicht auf die Ewigkeit für Ihr Leben heute bedeuten? Was sind momentan Bereiche oder Sorgen in Ihrem Leben, die durch den Ewigkeitsgedanken wieder in Perspektive gerückt werden könnten?
- Vielleicht gibt es eine spezielle Aktion im Blick auf *soziale Gerechtigkeit*, die Ihre Gruppe beschäftigt und wofür Sie sich in irgendeiner Form engagieren wollen. Wie können Sie beitragen, die Last von anderen zu tragen?

-
-
-
- Vertiefen Sie gemeinsam, was Jesus über *das Kreuz* gesagt hat. Lesen Sie nach: Markus 8,31-33; 9,31-32; 10,32-34; Lukas 24,25-27; Johannes 12,27-32.

- Was bedeutet das Kreuz Jesu für seine Jünger und Jüngerinnen. Was bedeutet es in Ihrer Lebenslage, wenn der Autor im Kapitel »Klug durchs Leben« schreibt: »Ein

siegreiches Leben als Christ führt man gerade dann,
wenn man das Leiden trägt – nicht wenn man versucht,
ihm auszuweichen.«



Eine Entscheidung festmachen

- Welche Last Ihres Lebens wollen Sie sich von den Schultern nehmen lassen? Formulieren Sie Ihre Gedanken.

- Welche Aktion wollen Sie in dieser Woche umsetzen, um die Last von jemand anderem ein Stück weit mitzutragen, dass in Ihrem Umfeld sichtbar wird, was Jesus für uns getan hat?



Gemeinsamer Abschluss

Da die heutige Einheit inhaltlich und zeitlich intensiv war, sollen Sie, je nach Kraft und Zeit, entscheiden, in welcher Weise Sie einen gemeinsamen Abschluss gestalten. Ich schlage vor, dass Sie die heutige Zeit mit einem Gebet aus der evangelischen Tradition abschließen. Sie finden es auch im Evangelischen Gesangbuch abgedruckt, Liednummer 853, und es ist verbunden mit Bewegungen, die in Klammern unter der jeweiligen Textzeile abgedruckt sind. Wenn dieses Gebet für die meisten Gruppenteilnehmer neu ist, kann es helfen, wenn einer aus der Gruppe die Textzeilen vorliest und sich alle anderen gemeinsam auf die Bewegungen konzentrieren.

Unser Abendgebet steige auf zu dir, Herr,

(Die Hände bilden eine Schale vor dem Bauch, heben die Schale hoch zum Kopf.)

und es senke sich auf uns herab dein Erbarmen.

(Die Hände lassen das Erbarmen über Kopf, Schulter, Körper fließen.)

Dein ist der Tag und dein ist die Nacht.

(Bei »Tag« sind beide Hände rechts in Hüfthöhe aufeinandergelegt. Die linke Hand wird offen über den Kopf und die linke Seite geführt. Bei »Nacht« folgt die rechte nach.)

Lass, wenn des Tages Schein vergeht,

(Die Hände nach oben öffnen, loslassen, fallen langsam zu »Boden« – locker an die Seiten.)

das Licht deiner Wahrheit uns leuchten.

(Die Finger öffnen sich, »sammeln« mit großer Armbewegung Strahlen ein, berühren das Gesicht.)

Geleite uns zur Ruhe der Nacht

(Die Hände fassen den Nachbarn/die Nachbarin bei der Hand.)

und vollende dein Werk an uns in Ewigkeit. Amen.

(Beide Hände beschreiben einen großen Kreis, die rechte Hand geht über in eine Spirale. Zum Schluss werden beide Hände aufs Herz gelegt.)²



Durch die Woche

Halten Sie in der kommenden Woche daran fest, dass Sie die Last, die Sie am Kreuz Jesu abgelegt haben, auch wirklich dort lassen. Sie könnten zum Beispiel bis zum nächsten Treffen auf den folgenden freien Notizzeilen regelmäßig Augenblicke und Situationen aufschreiben, in denen Sie in Ihrem Alltag entdecken, dass Ihnen diese Last tatsächlich genommen ist und Sie nicht mehr so drückt wie vorher. Beim nächsten Treffen können die Erlebnisse einander erzählt werden.



Vorbereitung für die sechste Einheit

Bitte lesen Sie für die nächste Einheit die folgenden Kapitel im Hauptbuch »Verwurzelt!«:

- »Bereit für ein neues Leben?«
- »Neues tun – Dinge nutzen und Menschen lieben«
- »Nur Jesus ist alles möglich«



Verwachsen —

Wie etwas Neues sichtbar wird



Einheit 6: Wenn Neues sichtbar wird

Ziel: Wir lernen zu sehen, welche Konsequenzen es hat, in Jesu Leben, Tod und Auferstehung, seinem Wirken und seinen Worten verwurzelt zu sein.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?
- Denken Sie über das Thema »Auferstehung« nach: Wo erleben Sie die kleinen Auferstehungen, wie einen neuen Morgen oder das Frühlingserwachen?
- Wie geht es Ihnen bei der Vorstellung des Todes? Was bedeuten die Worte: »Jesus ist stärker als der Tod«?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Wie geht es Ihnen mit dem Thema »Zweifel«? Was sind Ihre ganz persönlichen Glaubenszweifel? Was fällt Ihnen schwer

zu glauben und hindert Sie immer wieder daran, sich ganz auf Gott einzulassen?



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Versuchen Sie gemeinsam einen Schritt weiterzugehen: Der Autor spricht im Kapitel »Bereit für ein neues Leben?« von »Glaubensgewissheiten«, von Glaubenssätzen, die zwar nicht der Wahrheit entsprechen, die wir aber trotzdem über unser Leben, über Gott und die Welt haben, ohne dass wir uns vielleicht bewusst dazu entschieden haben.

- Überlegen Sie, was solche unterbewussten Glaubensgewissheiten für Sie als Gruppe bzw. Gemeinde sind. Und dann: Wagen Sie es, genau diese Gewissheiten zu bezweifeln. Konkret kann das so gehen: Versuchen Sie, diese Gewissheiten auszuformulieren.

- Lesen Sie sich nun nacheinander vor, was Sie aufgeschrieben haben, und sprechen dann gemeinsam:
»Ja, ich glaube ... [Setzen Sie Ihre persönliche Glaubensgewissheit ein.], aber Jesus hat den Tod besiegt. Ich glaube, dass Jesus stärker ist als meine falschen Annahmen und als meine Zweifel«.

Der Autor schreibt im Kapitel »Nur Jesus ist alles möglich«: »Nicht der reiche Jüngling allein, nein alle, die doch schon Jesus folgen, müssen erkennen: Nichts kann ich vorweisen« (S. 158–159). Würden Sie dieser Aussage zustimmen? Wenn ja, überlegen Sie gemeinsam:

- Gibt es vielleicht Dinge oder Eigenschaften, mit denen Sie doch (unbewusst) versuchen, Gott zu beeindrucken?
- Was löst der Gedanke in Ihnen aus, dass bei Gott diese Dinge nicht zählen – im Guten wie im Schlechten?



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich heute über das Thema »Nächstenliebe« aus. Der Autor schreibt im Kapitel »Neues tun – Dinge nutzen und Menschen lieben«:

*»Wenn ich nach den Schätzen strebe, dann werde ich die Schätze dieser Welt lieben und Menschen benutzen. Wenn ich in Gottes Unternehmungen investiere, werde ich die Dinge dieser Welt benutzen, aber Menschen lieben«
(S. 153).*

Leuchtet Ihnen das ein? Was bedeutet das für Sie persönlich? Wobei fühlen Sie sich ertappt? Worin fühlen Sie sich ermutigt?



Eine Entscheidung festmachen

Der Autor schreibt in dem Kapitel »Neues tun – Dinge nutzen und Menschen lieben«:

»[...] es geht darum, dass unser Herz immer sportlicher wird, wenn es hinter dem herläuft, was Gott so sehr am Herzen liegt, immer weiter und freigebiger und freier von Sorge, Neid und Gier, immer froher, weil unser kleines Leben einer so großen Sache dienen darf« (S. 154).

Überlegen Sie zunächst für sich und tauschen Sie sich anschließend untereinander darüber aus:

- Was kann das konkret in Ihrer Situation heißen? Was bewegt Sie persönlich, hinter Gottes Herzen herzulaufen?

- Nehmen Sie Ihren Wochenplan zur Hand. Blicken Sie auf das, womit Sie im letzten Monat Ihre Zeit verbracht haben. Wie hängt Ihr Alltag mit den Erkenntnissen aus dieser Einheit zusammen? Wie wollen Sie Ihre nächste Woche und Ihre nächsten Wochen nach den neuen Erkenntnissen neu gestalten?



Gemeinsamer Abschluss

Schließen Sie die heutige gemeinsame Zeit mit einem Segenswort. Sie können es entweder gemeinsam sprechen, immer zu zweit persönlich einander zusprechen oder einer spricht es über alle anderen aus. Segen zu empfangen ist ein besonderer Reichtum im Leben mit Gott.

*Gott segne euch mit Geduld für das,
was erst noch wachsen muss.*

*Gott segne euch mit offenen Augen
für seine Spuren in den Herausforderungen des Lebens.*

*Gott segne euch mit Mut für das Gute einzustehen,
und die Zuversicht, dass nie umsonst ist,
was ihr tut in seinem Namen.*

*Gott segne euch mit Lust, seinem Wort zu lauschen,
Kraft, seinem Willen zu folgen
und zu wachsen in Glauben, Hoffnung und Liebe,
damit euer Leben Frucht bringt, die bleibt.*

Amen.³



Durch die Woche

- Gibt es einen aktuellen Film, den Sie in Anlehnung an die Themen »Auferstehung« oder »Neuanfänge« gemeinsam ansehen können?
- Wofür haben Sie sich entschieden? Wie gehen Sie weiter vor? Wen können Sie um Rat, Hilfe oder Gebet bitten?

Einheit 7: Neuanfänge

Ziel: Wir lernen Jesus nachzufolgen, ihm nachzugehen und von ihm verwandelt zu werden.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Für die erste Gesprächsrunde liegt der Fokus auf dem Kapitel »Neue Prioritäten – Wollen wir sein, was Jesus will und ist?«:

- Auf etwas stolz zu sein, das ist wichtig und prägend für unser Leben. Worauf sind Sie stolz?

Nachdem Sie darüber nachgedacht und sich ausgetauscht haben, hören Sie sich die Worte des Apostels Paulus (aus der Feder des Autors) an: »Das alles ist nichts! Es ist wertlos! Das alles ist sogar Abfall, Dreck, Unrat«.

- Welche Resonanz löst das in Ihnen aus? Was löst bei dieser Aussage in Ihnen Widerstand aus?

- Prüfen Sie sich selbst: »Ich bin stolz, zu Jesus zu gehören.« Würden Sie diesen Satz über sich sagen? Warum, warum nicht?
- Wie würden Sie Jesus beschreiben? Was würden Sie sagen, wenn jemand Sie fragt: »Aus welchen Gründen sollte man stolz sein, zu Jesus zu gehören?«



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Tauschen Sie sich darüber aus, was jeder in Ihrer Gruppe sagen würde, wenn jemand fragt: »Aus welchen Gründen sollte man stolz sein, zu Jesus zu gehören?« Gibt es in Ihrer Gruppe einen Konsens? An welcher Stelle gibt es die größten Differenzen?

Der Autor schreibt in dem Kapitel »Alles neu – Es geht ums Ganze«:

»Nichts und niemand ist so anziehend wie jemand, an dem Jesus ein Wunder getan hat. Niemand ist so anziehend wie eine Christin, die darüber Auskunft geben kann, warum sie Hoffnung für morgen hat« (S. 170).

Tauschen Sie sich über diese Aussage aus:

- Wie stehen Sie dazu?
- Wann wurden Sie das letzte Mal von so einem Zeugnis angezogen?
- Wann konnten Sie vielleicht selbst ein solche Zeugnis für andere sein?

Der Autor sagt in dem Kapitel »Eine neue DNA – Aus dem Sieg leben«:

»Der Sieg ist von Gott selbst am Kreuz errungen und in der Dunkelheit des Grabes erduldet worden. In der Ohnmacht und Schwere des Todes hat Gott durch das Leiden den Triumph erfochten und den Triumph im Streit mit dem Widersacher erstritten. [...] Die Auferstehung macht fest, was keiner zu träumen gewagt hat. Sie demonstriert und legt dar, dass Jesus gesiegt hat« (S. 185).

Versuchen Sie, diese Sätze mit eigenen Worten zu formulieren. Welchen Sieg hat Christus für uns errungen? Wie erleben Sie das in Ihrem Alltag?



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich über eines oder beide der folgenden Themen aus, nachdem Sie einige Minuten darüber nachgedacht haben:

- Jesus ist *die Wahrheit und der Tröster*, der uns sieht in all unserem Ringen. Was sind Fragen, Situationen oder Gefühle in Ihrem Leben, in die Jesus Wahrheit hineinsprechen soll? Was sind Fragen, Situationen oder Gefühle, in denen Sie sich wieder neu bewusst machen wollen, dass er Sie versteht und bei Ihnen ist? (Kapitel »Alles neu – Es geht ums Ganze«, S. 164).

- Welche Konsequenzen hat das Thema »Auferstehung« dieser Einheit für Ihren *Umgang mit Geld*?



Eine Entscheidung festmachen

Für den Moderator: Besorgen Sie im Vorhinein eine Auswahl an Knete oder Plastilin für die Gruppe.

Versuchen Sie das, was Ihnen nach den Gesprächsrunden jetzt durch den Kopf geht, aus dem Plastilin zu formen. Legen Sie die »Kunstwerke« in ihre Mitte und tauschen Sie sich über Ihre Formen aus.

Der Autor schreibt in dem Kapitel »Eine neue DNA – Aus dem Sieg leben«:

»Obwohl uns durch den Glauben ein ‚Royal Flush‘ geschenkt ist, passiert es, dass wir in schwachen Momenten unsicher werden und uns fragen: ‚Gibt es wirklich keine größere Hand?‘ Wir werden unsicher, weil das Spiel des Lebens rau ist und die anderen Mitspieler Druck machen, den Einsatz erhöhen« (S. 187).

Wenn Sie auf Ihr momentanes Leben blicken: Leben Sie »im Sieg«? Oder scheint Ihnen Jesu Sieg machtlos im Blick auf das, was gerade in Ihrem Leben los ist? Wenn er selbst den Tod besiegt hat, gibt es keine Sorge und keinen Umstand in Ihrem Leben, die zu groß für ihn wären.

— Bringen Sie ihm die Dinge, die Sie beschweren.

— Entscheiden Sie sich in 2 bis 3 konkreten Punkten dafür, in der kommenden Woche bewusst den Neuanfang der Auferstehung zu wagen:



Gemeinsamer Abschluss

Für den Moderator: Stellen Sie Kerzen bereit und bereiten Sie sich darauf vor, die Gruppe zum Abschluss durch ein Ritual der Stille und Innenschau zu führen.

Nachdem Sie sich in dieser Einheit vorwiegend verbal ausgetauscht haben, schließt die Einheit mit einem Ritual.

- Jeder kann sich eine Kerze nehmen, die mit der Frage verbunden ist: »Was habe ich heute über mich erfahren?«
- Nehmen Sie sich eine Zeit der Stille und der inneren Sammlung. Es kann hilfreich sein, den Raum zu wechseln oder die Sitz- oder Stehposition zu ändern. Darauf folgt die Frage: »Was habe ich heute gelernt?«
- Geben Sie einander Zeit, die vergangene Stunde in Gedanken durchzugehen und laden Sie dazu ein, die Kerze – sozusagen ein Licht, das einem aufgegangen ist – dann anzuzünden. Jeder kann die Kerze neben das eigene »Kunstwerk« aus Plastilin stellen.
- Schließen Sie mit wertschätzenden Worten des Dankes für die Offenheit.



Durch die Woche

In welchen Lebensbereichen haben Sie sich für einen Neuanfang entschieden? Wie gehen Sie weiter vor? Wen können Sie um Rat, Hilfe oder Gebet bitten?



Durchdrungen –

Wie wir durch Jesus Gott

als guten Vater sehen



Einheit 8: Sehen und Erkennen

Ziel: Wir lernen, dass Jesus nachzufolgen auch beinhaltet, durch dunkle Täler zu gehen und im Dunkeln zu warten.

Die folgende Einheit fokussiert sich auf die Kapitel »Warten, dass Gott mich sieht« und »Warten, dass ich Gott sehe«.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?
- Der Autor beschreibt verschiedene Formen des Wartens. Versetzen Sie sich einmal in die verschiedenen Situationen: Wann haben Sie absichtslos gewartet, wann leicht genervt, wann freudig gespannt? Teilen Sie, wenn Sie möchten, ein Erlebnis mit der Gruppe.



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Tauschen Sie sich über die folgenden Fragen aus:

- Was halten Sie vom »anklagenden Warten«? Wo erwarten Sie schmerzlich, dass Gott Recht schafft? Oder zucken Sie bei der Vorstellung eher zurück?

- Der Autor schreibt: »Gott wird als fern erlebt, fern von den eigenen Fragen, fern von den bedrohlichen Problemen, distanziert, uninteressiert, abwesend, weit weg.«
- Können Sie das nachvollziehen? In welcher Situation haben Sie vielleicht etwas Ähnliches erlebt?

- Der Autor beschreibt, wie sich seine Gebetshaltung im Laufe der Zeit verändert hat. Könnten Sie über sich das Gleiche sagen? Inwiefern beten Sie heute anders als noch vor einiger Zeit? Woran liegt das, was waren prägende Erfahrungen?



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Wie gehen wir als Gruppe bzw. als Gemeinde mit einem »fernen Gott« um? Wo ist bei uns Platz dafür? Wie sprechen wir darüber? Tauschen Sie sich aus.

Trotz aller Fragen und Schwierigkeiten fordert uns der Autor im Kapitel »Warten, dass ich Gott sehe« auf:

»Keine Bedenken – menschlich verstanden – sollen den Beter davon abhalten, es mit dem Bitten zu wagen!« (S. 206).

- Was macht diese Aufforderung mit Ihnen? Lassen Sie sich anstecken von der Zuversicht oder fällt es Ihnen eher schwer, diese Bedenken abzulegen? Wie ist hier die Situation in Ihrer Gruppe/Gemeinde? Was sind hier Ihre Erfahrungen?
- Wofür bedrängen Sie gemeinsam Gott? Was geschieht bereits?



Ein besonderes Thema fokussieren

Lesen Sie noch einmal den letzten Abschnitt der Einheit »Warten, dass Gott mich sieht«, ab der Überschrift »Gott sehen oder von Gott gesehen werden«. Lesen Sie die letzten Sätze laut vor. Wählen Sie dann einen oder beide besondere Blickwinkel und tauschen Sie sich darüber aus:

- Was ist Ihr *persönliches Leiden* an dieser Stelle? In welchem Bereich Ihres Lebens sehnen Sie sich danach, dass Gott Sie sieht? Es können auch mehrere Bereiche sein.
- Welche Konsequenzen können sich für Ihren *Dienst in der Gemeinde* ergeben? Tauschen Sie sich darüber aus.



Eine Entscheidung festmachen

- Besprechen Sie ein Anliegen, das Ihnen als Gruppe oder Gemeinde wichtig ist. Wofür wollen Sie bis zu Ihrem nächsten Treffen »mutig drängen« und beten?

- Welche Frage nehmen Sie in die kommende Woche mit? Was lässt Sie nicht los? Was nagt noch an Ihnen? Wie könnten Sie die Frage formulieren?



Gemeinsamer Abschluss

Beten Sie miteinander das Vaterunser, oder einer betet vor, Zeile für Zeile, die anderen sprechen nach:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,*

*sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.*

Schließen Sie mit folgenden Segensworten. Eine Person kann folgende Worte sprechen:

*Gott sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.
Gott sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und
dich zu schützen.
Gott sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke
böser Menschen.
Gott sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.
Gott sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Gott sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn an-
dere über dich herfallen.
Gott sei über dir, um dich zu segnen.
So segne dich der gütige Gott.⁴*



Durch die Woche

- Wofür wollen Sie bis zu Ihrem nächsten Treffen »mutig drängen« und beten? Bleiben Sie dran!

- Wofür haben Sie sich entschieden? Wie gehen Sie weiter vor?
Wen können Sie um Rat, Hilfe oder Gebet bitten?

Einheit 9: Zurück zum Anfang, oder: Immer wieder neu losgehen

Ziel: Wir lernen, dass Jesus Christus nicht nur Vorbild für ein christliches Leben ist, sondern Geschenk für uns. Immer wieder neu ein unverdientes Geschenk.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Der Autor schreibt in dem Kapitel »Glaube allein. Allein Glaube«:

»Ist wenigstens unsere freie Entscheidung, unser ‚Ja‘, unser Mitwirken mit Gottes zuvorkommender Gnade, unser persönlicher Entschluss zu glauben, ist wenigstens das alles wirklich unsere Tat? Ja und nein. Ja, denn es glaubt nicht

etwas in uns, sondern wir glauben. Und nein, denn auch diesen Glauben könnten wir nicht selbst hervorbringen«
(S. 233).

- Was lösen diese Worte in Ihnen aus? Was löst in Ihnen Widerstand aus?

- Würden Sie dem zustimmen? Wie geht es Ihnen mit dem Gedanken, dass, radikal gesagt, nicht einmal der Glaube von uns selbst kommen soll?



Im Gespräch: Was macht das mit uns
als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Tauschen Sie sich über die folgenden Fragen aus:

- Der Autor verknüpft die Vergewisserung im Glauben mit der Taufe. Tauschen Sie sich über Ihre Taufe aus. Welche Bedeutung sehen Sie in Ihrer Taufe? Können Sie sich in der Beschreibung des Autors im Kapitel »Glaube allein. Allein Glaube« wiederfinden?
- Wann haben Sie zuletzt Ihre Taufe gefeiert? Wie könnte eine solche gemeinschaftliche Feier aussehen?

-
-
- Wie feiern Sie in Ihrer Gruppe/Gemeinde die Taufe? Wollen Sie etwas daran ändern? Was gefällt Ihnen besonders gut?
-
-
-

- Der Autor schreibt: »Es ist aber nicht die Qualität meines Glaubens, die mich rettet. Es ist das Gegenüber meines Glaubens, das mich rettet« (S. 237). Versuchen Sie diesen Satz mit eigenen Worten wiederzugeben. Was ist damit für Sie gemeint?



Ein besonderes Thema fokussieren

Tauschen Sie sich über eines oder mehrere der folgenden Themen aus, nachdem Sie einige Minuten darüber nachgedacht haben:

- Der Autor schreibt in dem Kapitel »Christus allein. Allein Christus« über *Herzengötzen*:

»Johannes Calvin, ein Zeitgenosse Luthers, sagte, dass unser Herz wie eine Götzenfabrik ist. Es sucht sich immer etwas aus, das es anbetet – meistens Vergängliches und Vorübergehendes« (S. 226).

- Würden Sie dem zustimmen? Wie geht es Ihnen mit dieser Aussage? Was sind Ihre persönlichen Dinge und Verhaltensmuster, von denen Sie sich immer wieder verleiten lassen?

- *Bildbetrachtung*: Sehen Sie sich das Bild von Franz Timmermann genauer an (im Hauptbuch auf S. 231). Was entdecken Sie darin? Was lösen die einzelnen Elemente in Ihnen aus?
- Welche Konsequenzen hat diese Einheit für Ihren gegenwärtigen *Beruf* und Ihre *beruflichen Perspektiven*?



Eine Entscheidung festmachen

Der Autor schreibt:

»Die Pointe [der Reformation] ist nicht: Gnade, Bibel, Christus und Glaube sind wichtig. Das wäre nicht sehr aufregend. Die Pointe ist das ‚allein‘. Unsere tiefste Gefährdung ist, dass wir das ‚allein‘ vergessen [...].« Würden Sie dem zustimmen? Was könnte das bedeuten, was könnte dieses »allein« gefährden? (S. 231).

Einigen Sie sich auf ein Bibelwort zum Thema »Glaube«, das in der Zeit bis zur nächsten Begegnung Schwerpunkt der eigenen Meditation ist.



Gemeinsamer Abschluss

Für den Moderator: Es kann sich zum Abschluss ein Raumwechsel anbieten oder durch ein paar Handgriffe im Raum – etwa Stühle umstellen, Kerze anzünden o.Ä. – eine entsprechende Atmosphäre hergestellt werden.

»Ich bin getauft«, schrieb Martin Luther mit Kreide vor sich auf den Tisch, wenn er Angst hatte, wenn er sich bedroht fühlte vom Teufel, vom Satan, und bösen Gedanken.

In diesen Momenten, da waren sie ihm Hilfe, diese drei Worte: »Ich bin getauft.« Weil sie bekräftigten: Kein anderer als Gott selbst hat mir das Leben gegeben und will, dass ich lebe.

Sprechen Sie laut die Worte »Ich bin getauft!« aus und zeichnen Sie ein Kreuz auf Ihre eigene Stirn.



Durch die Woche

Was könnte Ihnen eine Hilfe sein, den Bibelvers, auf den Sie sich geeinigt haben, in dieser Woche bewusst mitzutragen, ihn vielleicht sogar auswendig zu lernen? Notieren Sie sich einige Ideen, die Sie umsetzen wollen. Z.B. eine Handynotiz oder den Vers auf eine Karte schreiben und daheim aufhängen ...

Einheit 10: Einen gemeinsamen Abschluss finden

Ziel: Wir halten das Gute von dem bisherigen Weg fest und tauschen uns darüber aus, wie wir nach dieser Gruppenzeit weitergehen wollen.



Den eigenen Standpunkt teilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen der Kapitel im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen der Einheit deutlich? Was war den Einzelnen in der Runde unklar? Gibt es Rückfragen?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Nehmen Sie heute in der letzten gemeinsamen Gruppenzeit Ihr Kleingruppenbuch zur Hand und gehen Sie Ihre Notizen und die Einheiten (im Überblick) durch. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, in der jeder persönlich auf die vergangenen Wochen zurückblicken kann.

Stellen Sie sich dabei die folgenden Fragen und tauschen Sie sich im Anschluss darüber aus:

— Welche Gedanken tauchen immer wieder auf?

— Welche Entscheidungen haben Sie getroffen?

— Was haben Sie neu über sich erfahren? Was haben Sie über sich gelernt?



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

- Was hat der gemeinsame Weg mit Ihrer Gruppe als Gemeinschaft gemacht?

- Wofür sind Sie gemeinsam dankbar?



Ein besonderes Thema fokussieren

Gehen Sie einen Schritt weiter und sprechen gemeinsam über die gewachsenen Beziehungen untereinander. Achten Sie dabei darauf, dass bei den anderen Ihre Wertschätzung ankommt.

- Wer hat Sie in Ihrer Gruppe überrascht? Was haben Sie von ihm/von ihr gelernt?
- Was bewundern Sie an einer Person aus der Gruppe?
- Wer müsste das, was Sie gemeinsam erlebt haben, das, was Sie diskutiert haben, hören und miterleben? Warum?



Eine Entscheidung festmachen

Schauen Sie heute gemeinsam in die Zeit nach diesem gemeinsamen Weg mit dem Buch »Verwurzelt!« und bewegen Sie diese Fragen. Was wollen und können Sie sich gemeinsam fest vornehmen?

- Wo wurde schon eine Veränderung in unserer Gemeinschaft/Gemeinde sichtbar?

- Was haben wir bereits umgesetzt?

- Was wollen wir noch umsetzen?



Gemeinsamer Abschluss

Nehmen Sie sich heute etwas länger Zeit, einander mitzuteilen, was jedem auf dem gemeinsamen Weg deutlich wurde: Wo bin ich gewachsen? Welche neuen Perspektiven wurden mir erschlossen? Was habe ich gelernt? Was bleibt offen? Welche Sehnsucht wurde in mir geweckt?

Sie können mit einer **Gebetsgemeinschaft** fortfahren.
Schließen Sie mit dem gemeinsam gesprochenen Vaterunser.

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.*

Nachwort

Mit einem Segenswort endete die letzte Einheit: »Gott spricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein« (1 Mose 12,2). Das ist nun zum Abschluss unser Wunsch für Sie. Sie haben eine längere Lesereise unternommen, allein, zu zweit, mit einer kleinen Gruppe oder mit einer ganzen Gemeinde. Vielen Dank, dass wir Ihre Reisebegleiter sein durften. Zehn Etappen hatte diese Reise, und stets ging es darum, Jesus – und darum auch dem Leben – auf der Spur zu sein. Jesus auf der Spur sein, bedeutet: ihn besser kennenzulernen, einen tieferen Blick auf ihn, seine unbegreifliche Liebe und seine aufregende Herausforderung für unser Leben zu werfen, getroster zu werden in den Stürmen und unruhiger in Zeiten aufkommender Bequemlichkeit. Diese Etappen sind nun zu Ende, der Weg mit Jesus nicht. Dallas Willard titelte einmal: »Jünger wird man unterwegs« und bezeichnete »Jesus-Nachfolge als Lebensstil«.⁵ Da schließen wir uns gerne an. Bleiben Sie mit Jesus unterwegs, dem Leben auf der Spur.

Patrick Todjeras
Michael Herbst



Literaturtipps

Nick Baines: Am Rande bemerkt. Alltägliche Begegnungen mit Gott. Lutherisches Verlagshaus 2007.

Nick Baines: In höchsten Tönen. Popsongs und Glaube. Lutherisches Verlagshaus 2009.

Johannes Hartl, Jörg Pasquay u.a.: Einfach Gebet. Zwölfmal Training für einen veränderten Alltag. SCM Hänssler 2017. (Audio CD)

Thomas Härry: Deus Adest. Gott ist da. Das Tageszeitgebet neu entdecken. SCM R.Brockhaus 2013.

Michael Herbst: Lebendig! Vom Geheimnis mündigen Christseins. SCM Hänssler 2018.

Rüdiger Jope: Schleifstein. Das Männer-Andachtsbuch. SCM R.Brockhaus 2018.

Gordon MacDonald: Tiefgänger. Wie Jesusnachfolger entstehen, die die Welt auf den Kopf stellen. SCM R.Brockhaus 2018.

o.A.: Frauen des Glaubens. Fünf beeindruckende Lebensbilder. SCM Hänssler 2019. (Audio CD)

Dominik Spent: Das 6-Minuten-Tagebuch PUR. UrBestSelf Publishing 2018.

Hans Peter Royer: Wofür mein Herz schlägt. SCM Hänssler 2019.

Nicola Vollkommer: Menschen, die die Welt bewegen. Das Geheimnis geistlicher Vorbilder entdecken. SCM R.Brockhaus 2015.

Emmaus: Handbücher für Kleingruppen

Matthias Clausen: Gott-Gegeben. Jesus kennen und mich selbst. Neukirchener Aussaat 2012.

Nicole Chibici-Revneanu, Christiane Moldenhauer: Wortschatz. Die Bibel erkunden. Neukirchener Aussaat 2017.

Marliese Gackstatter: Horizonte. Was bleibt und was kommt. Neukirchener Aussaat 2014.

Ulf Harder: Ganz der Vater. Gottes Schöpfung genießen. Neukirchener Aussaat 2013.

Thomas Hilsberg, Rudolf Kaltenbach: Markenzeichen. Handeln aus Glauben. Neukirchener Aussaat 2013.

Svenja Neumann: Seelengefährte. Vom Heiligen Geist berührt und berufen. Neukirchener Aussaat 2012.

Martin Römer: Glaubwürdig. Evangelium leben. Neukirchener Aussaat 2014.

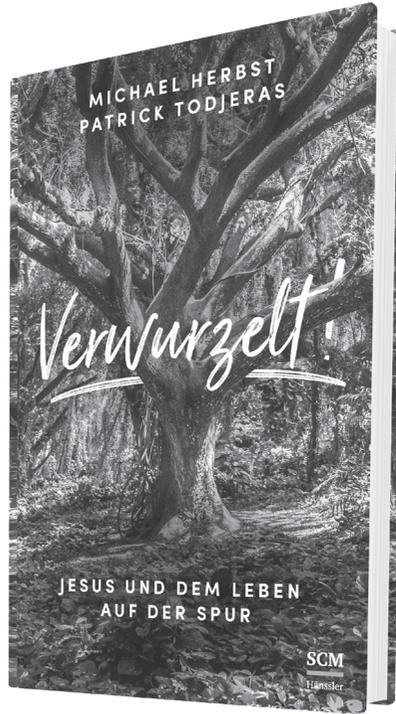
Martin Römer: Lebenszeichen. Mit Gott ins Gespräch kommen. Neukirchener Aussaat 2015.

Friedrich Rößner: Lebensstil. Ruhe finden, Frieden suchen. Neukirchener Aussaat 2014.

Maike Sachs: Wegzehrung. Gemeinschaft entdecken – Gottesdienst feiern. Neukirchener Aussaat 2013.

Anmerkungen

- 1 Aus satzästhetischen Gründen entscheiden wir uns gegen eine integrative Schreibweise. So »bevölkern« nicht Moderatoren und Moderatorinnen, Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Text, sondern wir trauen den Leserinnen und Lesern zu, bei männlich-neutralen Begriffen auch weibliche Repräsentantinnen gedanklich zu ergänzen.
- 2 Zitiert nach Martin Römer, Lebenszeichen, Neukirchener Aussaat 2015, 83.
- 3 Vgl. Wolfhart Koeppen, Gottesdienst Praxis Serie B. Weihnachten und Jahreswechsel, Gütersloh 1996.
- 4 Altkirchlicher Segen, 4. Jahrhundert.
- 5 Vgl. Dallas Willard, Jünger wird man unterwegs, Neufeld-Verlag, 2011.



Michael Herbst, Patrick Todjeras

Verwurzelt!

Jesus und dem Leben auf der Spur

Als Christen sind wir in einen ganz neuen Boden verpflanzt. Plötzlich gehören wir zur Familie Gottes, Gott selbst ist unser Vater und Jesus unser Bruder. Michael Herbst und Patrick Todjeras zeigen uns, wie wir in dieser neuen Heimat immer tiefere Wurzeln schlagen, die unser Leben fest verankern. Und wie wir immer mehr mit dem Sohn Gottes verwachsen, sodass durch das Kreuz in allen Lebensbereichen Neues sichtbar wird. Ein Buch voller Wahrheit und Liebe für das Evangelium.

Gebunden, 13,5 x 21,5 cm, 256 S.

ISBN 978-3-7751-6032-2

Auch als E-Book 

SCM
Hänssler